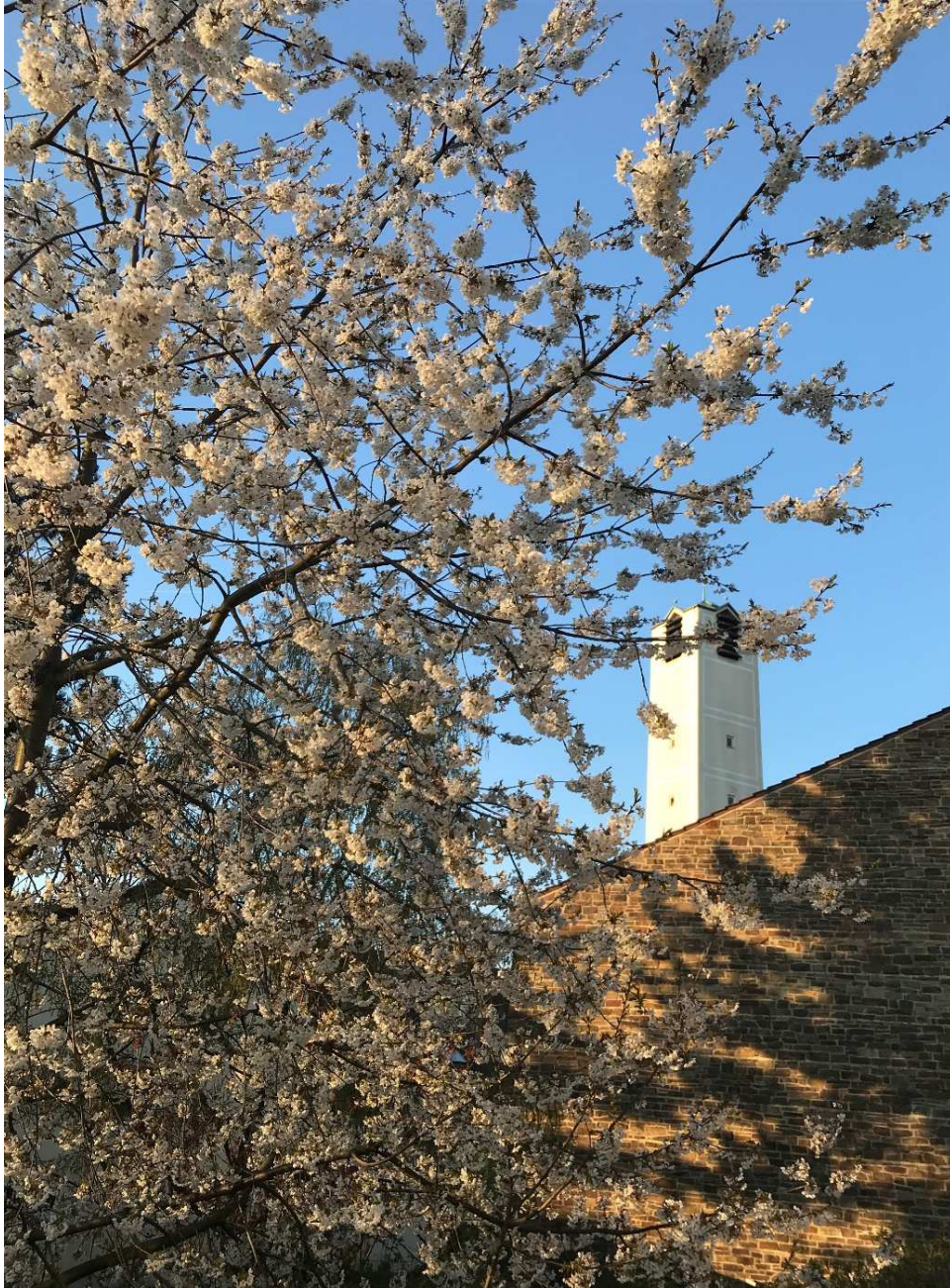


**Lesegottesdienst zum Sonntag
Misericordias Domini
am 26. April 2020**



Evangelische Lukaskirchengemeinde



Bonn

Herzlich willkommen zu unserem Gottesdienst am Sonntag Misericordias Domini, dem Sonntag vom guten Hirten!

Auch wenn Sie bei diesem Gottesdienst in Ihrer Wohnung sitzen, können Sie sicher sein, dass Sie nicht allein sind. Mit Ihnen feiern viele, auch aus der Ökumene, jetzt in dieser Stunde den gleichen Gottesdienst. So sind wir alle miteinander verbunden.

Jetzt am Sonntagmorgen können Sie Ihren Andachts- und **Gottesdienstplatz vorbereiten.**

Vielleicht haben Sie ein schönes **Deckchen** für Ihren Tisch. Legen Sie auch eine **Bibel** bereit und schlagen Sie sie auf. Stellen Sie noch eine Kerze daneben, vielleicht ein paar Blumen.

Um 10.25 Uhr läuten die **Glocken der Lukaskirche.**

Jetzt können Sie ihre **Kerze anzünden** und wenn Sie mögen ein kurzes Gebet sprechen:

„Gnädiger Gott, ich suche Geborgenheit und Gemeinschaft: lass mich etwas davon erfahren, freundlicher Gott, wenn ich mit den anderen, auch wenn ich sie nicht sehe, singe und bete und auf dein Wort höre. Amen.“

(Es gehen natürlich auch eigene Worte)

Um 10.30 Uhr endet das Geläut, der Gottesdienst beginnt.

Begrüßung

Christus spricht: Ich bin der gute Hirte. Meine Schafe hören meine Stimme, und ich kenne sie und sie folgen mir; und ich gebe ihnen das ewige Leben.

(Joh. 10, 11a27-28a)

Heute ist der Sonntag vom guten Hirten. Jesus ist der gute Hirte, er sagt es selbst. Er ist es gerade in den unsicheren Zeiten, in denen wir leben.

Heute wäre eigentlich der Konfirmationssonntag gewesen. Daran sollen vor allem die Lieder und auch die Predigt erinnern.

Die Konfirmanden/innen, die Ihnen den Gottesdienst gebracht haben, haben alle auch diesen Gottesdienst. Wir sind mit ihnen heute morgen besonders verbunden.

Lied: EG 455 Morgenlicht leuchtet

1) Morgenlicht leuchtet, rein wie am Anfang.

Frühlied der Amsel, Schöpferlob klingt.

Dank für die Lieder, Dank für den Morgen,

Dank für das Wort, dem beides entspringt.

2) Sanft fallen Tropfen, sonnendurchleuchtet.

So lag auf erstem Gras erster Tau.

Dank für die Spuren Gottes im Garten,

grünende Frische, vollkommnes Blau.

3) Mein ist die Sonne, mein ist der Morgen,

Glanz, der zu mir aus Eden aufbricht!

Dank überschwenglich, Dank Gott am Morgen!

Wiedererschaffen grüßt uns sein Licht!

Pfarrer: Wir sind zusammen: Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Gemeinde: Amen

Pfarrer: Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn,

Gemeinde: der Himmel und Erde gemacht hat.

Pfarrer: Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus sei mit euch allen.

Gemeinde: Und mit deinem Geiste.

Psalm 23: Der gute Hirte

1 Ein Psalm Davids.

Der Herr ist mein Hirte,
mir wird nichts mangeln.

2 Er weidet mich auf einer grünen Aue
und führet mich zum frischen Wasser.

3 Er erquicket meine Seele.

Er führet mich auf rechter Straße um seines Namens willen.

4 Und ob ich schon wanderte im finstern Tal,
fürchte ich kein Unglück; denn du bist bei mir, dein Stecken und Stab trösten mich.

5 Du bereitest vor mir einen Tisch
im Angesicht meiner Feinde. Du salbest mein Haupt mit Öl und schenkest mir voll ein.

6 Gutes und Barmherzigkeit werden mir folgen mein Leben lang,
und ich werde bleiben im Hause des Herrn immerdar.

Ehr sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist, wie es war im Anfang, jetzt und allezeit und in Ewigkeit. Amen.

Gebet: Du, guter Hirte, wir wollen gerne planen, wollen gerne wissen, was kommt, aber so vieles ist unsicher in diesen Zeiten. Leite du uns auf guten Wegen, wenn wir die Orientierung verlieren. Tröste uns in dunklen Stunden, wenn wir keinen Ausweg sehen. Lass uns deine Freundlichkeit, wenn wir uns schutzlos und verlassen fühlen. Nimm unsere Angst. Herr, erbarme dich.

Kyrie eleison, Herr, erbarme dich
Christe eleison, Christe, erbarme dich
Kyrie eleison, Herr, erbarme dich.

Ehre sei Gott in der Höhe und Frieden auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen.

Gebet: Du, Gott, Hüter des Lebens. Es ist schon traurig, dass wir heute nicht feiern können. Alles war vorbereitet und organisiert. Wir sehen ja ein, dass wir nicht eng aufeinander sein können, wie wir es gerne gehabt hätten, gerade auch mit Oma und Opa. Dass wir nicht feiern soll uns alle schützen. Enttäuscht bitten wir dich: Lass uns alle aus dieser Situation lernen, auf dass das Leben für viel mehr Menschen und Tiere auf diesem Planeten besser wird. Das bitten wir durch unserem Herrn Jesus Christus, deinen Sohn, der mit dir und dem Heiligen Geist regiert von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Gemeinde: Amen

1. Lesung: Jesus Sirach 18, 8-14 (Luther 2017)

8 Was ist der Mensch? Wozu ist er nütze? Was ist das Gute und was das Böse an ihm?

9 Die Zahl der Tage eines Menschen kann viele Jahre betragen – vielleicht hundert. [Niemand aber kann den Todesschlaf berechnen.]

10 Wie ein Tropfen Wasser im Meer und wie ein Körnlein Sand, so gering sind des Menschen Jahre gegen einen Tag der Ewigkeit.

11 Darum hat der Herr Geduld mit ihnen und gießt seine Barmherzigkeit aus über sie.

12 Er sieht und weiß, wie bitter ihr Ende ist; [11] umso reichlicher schenkt er seine Versöhnung.

13 Die Barmherzigkeit eines Menschen gilt allein seinem Nächsten; aber die Barmherzigkeit des Herrn gilt der ganzen Welt. [13] Er weist zurecht, erzieht und belehrt und führt zurück wie ein Hirte seine Herde.

14 Er erbarmt sich aller, die sich erziehen lassen und eifrig seine Ordnungen befolgen.

Lied: Da wohnt ein Sehnen tief in uns

Refrain: Da wohnt ein Sehnen tief in uns, o Gott, nach dir, dich zu sehn, dir nah zu sein. Es ist ein Sehnen, ist ein Durst nach Glück, nach Liebe, wie nur du sie gibst.

1. Um Frieden, um Freiheit, um Hoffnung bitten wir. In Sorge, im Schmerz – sei da, sei uns nahe, Gott. *Refrain: ...*

2. Um Einsicht, Beherrztheit, um Beistand bitten wir. In Ohnmacht, in Furcht – sei da, sei uns nahe, Gott. *Refrain: ...*

3. Um Heilung, um Ganzsein, um Zukunft bitten wir. In Krankheit, im Tod – sei da, sei uns nahe, Gott. *Refrain: ...*

4. Dass du, Gott, das Sehnen, den Durst stillst, bitten wir. Wir hoffen auf dich – sei da, sei uns nahe, Gott. *Refrain: ...*

Glaubensbekenntnis

Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen,
den Schöpfer des Himmels und der Erde,
und an Jesus Christus,
seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn,
empfangen durch den Heiligen Geist,
geboren von der Jungfrau Maria,
gelitten unter Pontius Pilatus,
gekreuzigt, gestorben und begraben,
hinabgestiegen in das Reich des Todes,
am dritten Tage auferstanden von den Toten,
aufgefahren in den Himmel;
er sitzt zur Rechten Gottes,
des allmächtigen Vaters;
von dort wird er kommen,
zu richten die Lebenden und die Toten.
Ich glaube an den Heiligen Geist,
die heilige christlicheA Kirche,
Gemeinschaft der Heiligen,
Vergebung der Sünden,
Auferstehung der Toten
und das ewige Leben.
Amen.

Lied: EG 673 Ich lobe meinen Gott

1. Ich lobe meinen Gott,
der aus der Tiefe mich holt, damit ich lebe.

(Hallelujah)

Ich lobe meinen Gott,
der mir die Fesseln löst, damit ich frei bin.

(Hallelujah)

Refrain:

Ehre sei Gott auf der Erde

In allen Straßen und Häusern

Die Menschen werden singen,

Bis das Lied zu Himmel steigt:

Ehre sei Gott und den Menschen Frieden,

Ehre sei Gott und den Menschen Frieden,

Ehre sei Gott und den Menschen Frieden,

Frieden auf Erden.

2. Ich lobe meinen Gott,
der mir den neuen Weg weist, damit ich handle.

(Hallelujah)

Ich lobe meinen Gott,
der mir mein Schweigen bricht, damit ich rede.

(Hallelujah)

Refrain:

Ehre sei Gott...

3. Ich lobe meinen Gott,
der mir die Tränen trocknet, damit ich lache.

(lache, hallelujah)

Ich lobe meinen Gott,
der meine Angst vertreibt, damit ich atme.

(Hallelujah)

Refrain:

Ehre sei Gott...

Predigt

Liebe Gemeinde,

heute hätten wir gerne einen völlig anderen Gottesdienst gehabt: die Konfirmation der 22 Konfirmanden und Konfirmandinnen. Ich stelle sie mir vor: Etwas aufgeregt, neu eingekleidet, jede Einzelne, jeder Einzelne wichtig. Und wie sie dann offen sind für diesen Gottesdienst, für den Segen, die guten Worte, das gemeinsame Abendmahl. Und wie sie sich schon freuen auf die Feier danach, klar: auch auf die Geschenke. Das Ganze im Rahmen ihrer Familien, eingebettet mitten unter den Menschen, die sie am meisten lieben, zusammen mit einer Gemeinschaft, die im Laufe eines Jahres entstanden und vertieft worden ist. Die Kirche wäre knallvoll gewesen, die Musik feierlich und – in diesen Zeiten schon üblich – : Das alles bei bestem Wetter.

Aber es ist anders: die Glocken läuten, aber nur kurz, die Kirche ist da, aber das Gebäude ist leer, die Musik steht nur im Lesegottesdienstheft, sie spielt leise in meinem Kopf. Die Predigt ist anders: Eigentlich sollte es eine Dialogpredigt werden zwischen Jan-Hendrik Otto und mir.

Die Konfirmation ist nicht abgesagt, sie ist verschoben. Auf welchen Termin wir uns da aber freuen, wissen wir noch nicht. Auf was genau wir uns dann freuen, wissen wir auch noch nicht: Es muss etwas ganz Besonderes werden. Wir werden die Konfirmation so schön wie möglich machen.

Etwas an diesem Sonntag, heute, ist so wie jedes Jahr: Der Konfirmationssonntag ist ja oft der Sonntag mit dem schönen lateinischen Namen „Miserikordias Domini“. Das heißt übersetzt „Die Barmherzigkeit Gottes“. Ein anderer Name für den Sonntag ist „Sonntag vom guten Hirten“. Das verbindet den Sonntag sehr gut mit der Konfirmation: Im Konfirmandenunterricht haben wir oft über den Psalm vom guten Hirten gesprochen und ihn ausgelegt, ihn angewendet im Abendmahlswochenende Ende Januar und auch im Vorstellungsgottesdienst im Februar. Beim Abendmahl war uns

der Gedanke wichtig, dass Gott uns den Tisch deckt im Angesicht der Feinde, im Angesicht aller Bedrohungen. An diesen Gott glauben können, ist eine besondere Kraft in der Zeit von Krisen und Enttäuschungen und eine besondere Kraft gerade dann, wenn wir nicht wissen, was kommt.

Das ist ja auch wirklich so noch nicht da gewesen, dass die Zukunft so unklar ist. Früher konnten wir planen. Wir wussten, dass es die Schule gibt, die Arbeitsstelle mit so und so viel Tagen Urlaub und Ferien. Wir wussten, dass es die Sonn- und Feiertage und die Gedenktage gibt, wussten, dass wir dafür etwas vorbereiten in der Kirche, damit sich dazu die Menschen treffen. Jetzt wissen wir nicht mehr, was aus unseren Plänen wird. Klar, früher konnten wir auch nicht sicher sein, ob wir alles so erleben, wie wir es organisieren, aber es war doch einigermaßen sicher. Ich sagte mir, mehr im Reflex: „Wir treffen uns... Wir fahren dann in Urlaub... den Geburtstag feiern wir ... , so Gott will und wir leben“ Der Spruch war leicht gedacht und meistens mochte Gott meine Pläne. Jetzt passt der Spruch nicht mehr so recht. Was will Gott eigentlich? Was sollen wir dazu denken und handeln in dieser Krise, die noch so lange dauert?

Wir wissen so wenig und dann kommen die Fragen: Hat Gott etwas mit dieser Krise zu tun? Hat ER diese Situation vorhergesehen? Ist die Krise vielleicht eine Prüfung oder ein Gericht über uns? Passt das Ganze zum barmherzigen Gott?

Eins ist mir klar: Wenn Gott etwas mit der Krise zu tun hat, dann suche ich nach dem Guten darin, denn ich glaube an den guten Hirten. Ich glaube daran, dass er dich und mich kennt und dass er dich und mich führt auch auf Wegen, die wir nicht kennen, die finster sind.

„Und wanderte ich im finstern Tal, fürchte ich kein Unglück“. Ich will einfach daran glauben, dass ich keine Angst zu haben brauche. Ich will daran festhalten, dass ich sagen kann: „Gutes und Barmherzigkeit werden mir folgen mein Leben lang und ich werde bleiben im Haus des Herrn immerdar.“ Ich bin begleitet, obwohl ich

immer wieder an Grenzen stoße, immer wieder nicht weiter weiß ich, manchmal die Kontrolle verliere. An diesen Grenzen ändert auch das immense Wissen der Wissenschaft nichts. Jetzt in dieser Coronazeit ist die überwältigende Mehrheit der Fachwissenschaftler/innen vorsichtig geworden. Eine gute Eigenschaft. Das einzige was sicher ist: Ich bin ein verletzlicher und begrenzter Mensch. Ich bin Teil der Schöpfung mit meinen Zellen, mit meinen Antikörpern, mit meinen Augen, Beinen, mit meiner DNA, mit meinen Genen und mit meinem Gehirn. Und ich bin mit allen anderen Teilen verbunden, ich bin mit den natürlichen Grundbausteinen meines genetischen Codes Teil einer enormen schöpferischen Vielfalt.

So eine Situation, in der wir gerade stecken, gab es vorher nur ansatzweise. Epidemien gab es immer schon, Pandemien auch. Aber die Verantwortlichen in diesem und vielen anderen Ländern haben einheitlicher reagiert. Sie haben viele Menschenleben retten wollen (Warum auch immer!). Menschenleben sind faktisch wichtiger als Wirtschaftsinteressen. Ich finde, das ist gut gedacht und verantwortlich gehandelt. Und hoffentlich wird einiges anders, hoffentlich bleibt der Gedanke in unseren Köpfen, auch global gesehen. Hoffentlich wird das unser Weg bleiben, wenn wir an die Ungerechtigkeiten denken, an das schlimme Leid, das unser Wirtschaften in anderen Teilen der Welt verursacht; und wenn wir an den Klimawandel denken, wird es auch immens wichtig sein: Menschenleben, die Schöpfung zählt mehr als eine Wirtschaft, die den Reichtum der Erde vergeudet.

Und hoffentlich denken wir auch in Zukunft an die am Rand, an die, die besonders betroffen sind von Krisen: Die Obdachlosen, die Senioren in ihren einsamen Wohnungen und in den Alten- und Pflegeheimen, an die Familien, die unter Gewalt leiden in ihrer Enge. Hoffentlich bleibt „system-relevant“ auch in Zukunft wichtig und wird gewürdigt.

Gibt uns Gott vielleicht die Chance, neu zu denken, umzukehren zu dem, was Leben in der Zukunft erhält?

In jedem Fall begleitet er seine Schöpfung von Anfang an und in jedem Fall können wir uns fragen: Wie gehen wir also mit der Situation um, damit das Beste daraus entstehen kann?

Hier sind wir bei dem Predigttext, den uns ein Petrus aufgeschrieben hat:

Jesus Christus hat euch ein Beispiel gegeben,
damit ihr ihm in seiner Fußspur nachfolgt.

22 Er hat keine Schuld auf sich geladen
und aus seinem Mund kam nie ein unwahres Wort.

23 Wenn er beschimpft wurde,
gab er es nicht zurück.

Wenn er litt,
drohte er nicht mit Vergeltung.
Sondern er übergab seine Sache
dem gerechten Richter.

24 Er selbst hat unsere Sünde
mit seinem eigenen Leib hinaufgetragen an das Holz.

Dadurch sind wir für die Sünde tot
und können für die Gerechtigkeit leben.

Durch seine Wunden seid ihr geheilt.

25 Ihr wart wie Schafe,
die sich verirrt hatten.

Aber jetzt seid ihr
zu eurem Hirten und Beschützer zurückgekehrt.

(1. Petrus 2, 21b-25)

Die Konfirmandinnen und Konfirmanden haben sich in den Wochen vor Ostern und am vergangenen Samstag die Frage gestellt, was denn Gott mit dem Leid der Welt zu tun hat. Und hier ist eine Antwort: Er steckt selbst in dem Leiden drin, ist selbst verletztlich geworden, der große Gott hat sich selbst beschränkt und hat ertragen, was wir so machen, uns und dem Leben antun. Er

wollte zeigen: Verletzlich sein ist nicht schlimm, aber andere verletzen ist schlimm.

Das gibt unserem Leben eine neue Wende. Wir können anders weitermachen ohne Lügen, ohne Gewalt, ohne Rache, wir sind keine verirrtten Schafe mehr, wir können nun solidarisch gerade mit den Schwachen leben und handeln.

Dass Gott die Welt nicht sich selbst überlässt, sie erhält, das glaube ich, weil er den verletzten und gestorbenen Menschen Jesus wieder lebendig gemacht hat. Das nennen wir Auferstehung.

Das Leben ist stärker als der Tod.

Deshalb ist er unser Beschützer und unser Tröster, deshalb ist er ein allmächtiger Begleiter. Deshalb tröstet er uns im finsternen Tal, deckt er mir den Tisch im Angesicht meiner Feinde.

Ich kenne die Zukunft nicht, aber die Zukunft ist in diesem Punkt klar: Er bleibt der gute Hirte, der barmherzige Gott. Und er gibt mir die Kraft das Gute zu tun in seinem Namen.

Die Konfirmandinnen und Konfirmanden haben begleitet von vielen aus dem Jugendteam in diesen Tagen, in denen wir als Gemeinde wenig Kontakt haben konnten, etwas Großartiges gemacht: Sie haben durch ihre Botendienste, durch die Kreuze, die sie gebastelt haben, durch die freundlichen Gesten für manche unserer Seniorinnen mitgeholfen, die Gemeinde zusammenzuhalten. Ihnen gebührt ein großer Dank. Sie haben sich als verantwortliche Gemeindeglieder gezeigt, und es ist wirklich schade, dass wir sie jetzt nicht auch noch konfirmieren können, um das zu unterstreichen.

Wir werden aber eine schöne Konfirmation feiern. Das ist doch sehr sicher.

Amen.

Lied: EG 652 Von guten Mächten treu und still umgeben

1. Von guten Mächten treu und still umgeben,
behütet und getröstet wunderbar,
so will ich diese Tage mit euch leben
und mit euch gehen in ein neues Jahr.

Refrain: Von guten Mächten wunderbar geborgen,
erwarten wir getrost, was kommen mag.
Gott ist bei uns am Abend und am Morgen
und ganz gewiss an jedem neuen Tag.

2. Noch will das alte unsre Herzen quälen,
noch drückt uns böser Tage schwere Last.
Ach Herr, gib unsern aufgeschreckten Seelen
das Heil, für das du uns geschaffen hast.

Refrain: Von guten Mächten...

4. Doch willst du uns noch einmal Freude schenken
an dieser Welt und ihrer Sonne Glanz,
dann wolln wir des Vergangenen gedenken,
und dann gehört dir unser Leben ganz.

Refrain: Von guten Mächten...

5. Lass warm und hell die Kerzen heute flammen,
die du in unsre Dunkelheit gebracht,
führ, wenn es sein kann, wieder uns zusammen.
Wir wissen es, dein Licht scheint in der Nacht.

Refrain: Von guten Mächten...

6. Wenn sich die Stille nun tief um uns breitet,
so lass uns hören jenen vollen Klang
der Welt, die unsichtbar sich um uns weitet,
all deiner Kinder hohen Lobgesang.

Refrain: Von guten Mächten...

Fürbitte

Du, unser Gott,
Viele von uns haben Angst vor dem,
was noch werden kann.
Viele wissen nicht, wie sie schaffen sollen,
was nun verlangt ist.
Viele bangen um ihre wirtschaftliche Existenz.

Gott,
alles ist so ungewohnt,
und wir können nicht einmal mehr zusammenkommen,
um uns im Gottesdienst stärken zu lassen.
Wir denken an die Infizierten,
die in Quarantäne warten,
was auf sie zukommt:
Lass sie den Beistand erhalten,
den sie brauchen.
Wir bitten dich für die Erkrankten,
die um ihr Leben kämpfen müssen:
Halte deine Hand schützend über sie
und bewahre denen, die sie behandeln und die sie pflegen
ihre Kraft und Menschlichkeit.
Wie gut,
dass so Viele ihr Wissen einsetzen,
um das Virus zu bekämpfen:
Lass ihre Erkenntnisse allen Menschen zugutekommen,
und gib denen, die jetzt entscheiden müssen,
wie es weitergeht,
Weisheit, Mut und einen Blick für die,
deren Leben sich dadurch ändert.

Gott, stärke den Zusammenhalt in unserer Gesellschaft,
weite unseren Blick für die,
die uns gerade jetzt brauchen,
und lass uns über die Sorge um das eigene Leben
nicht die vergessen,

die schlimmer dran sind,
die keine Hilfe erfahren,
die an den Grenzen Europas um ihr Überleben kämpfen.
Bring uns in dieser Krise zur Einsicht
für das, was im Leben wirklich zählt,
und weck in uns Kräfte zum Guten.

**In der Stille bringen wir vor dich die, die uns
besonders am Herzen liegen...**

Vater unser

Pfarrer: Gehet hin im Frieden des Herrn.

Gemeinde: Gott sei Lob und Dank

Segen

Der Herr segne dich und er behüte dich.
Er lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig.
Er erhebe sein Angesicht über dir und schenke dir Frieden.
Amen.

(Gottesdienst und Predigt von Pfarrer Michael Schäfer)

Unsere Konfirmandinnen und Konfirmanden

Lasse Bertrams, Leonie Bolle, Felix Budz, Paulina Droß,
Maja Förster, Niklas Grabbe, Paula Himstedt, Pauline
Hummel, Enrico Kaminski, Elisabeth Kollatz, Jan-Eric
Konther, Rebecca Küsel, Alonso Marunde, Joshua
Nkemnkeng, Lennart Pütz, Lea Rehberg, Jan
Rockmann, Martha Stienen, Henry Weber, Flora
Weiler, Leonard Wolff, Jodie Zitz

Kollekte

Die Kollekte für den heutigen Sonntag ist bestimmt für **Talitha Kumi**.

Talitha Kumi ist ein Bildungszentrum nahe Bethlehem im Heiligen Land. 1851 von Kaiserswerther Diakonissen gegründet, liegt die Trägerschaft für die Schule heute beim Berliner Missionswerk.

Zum Schulcampus gehören ein Kindergarten und eine Grundschule, eine Oberschule mit einem palästinensischen und einem deutschen Zweig, ein Gästehaus, das auch als Ort der Begegnung dient, und eine Berufsfachschule. Weiterhin gibt es ein Internat mit ca. 20 Plätzen für Mädchen aus sozial schwierigen Verhältnissen.

Kinder verschiedener Religionen und Herkunft lernen, respektvoll miteinander umzugehen, und entwickeln im gemeinsamen Lernen eine Perspektive, denn Wissen und kritisches Denkvermögen tragen zum Aufbau einer stabilen Gesellschaft bei.

Wie spende ich?

Ganz einfach per **Online Kollekte** über folgenden Link:

<https://www.kd-onlinespende.de/organisation/ev-kirche-im-rheinland/display/frame.html>

Auf dieser Seite klicken Sie auf:

🕒 Kollekte vom 26.04.2020 - Bildungs- und Begegnungsarbeit im Ausland

danach einfach diesen Button betätigen:

Jetzt spenden

Hier können Sie eine Zahlungsart auswählen und bequem online spenden. Auf Wunsch wird Ihnen auch eine Spendenquittung zugesendet.

Selbstverständlich können Sie Ihre **Kollekte** auch **auf das Spendenkonto** der Ev. Lukaskirchengemeinde **überweisen**:

„Kollekte für die Sozialberatung der Gemeinde“

KD Bank Dortmund (BLZ 350 601 90) - Konto 10 11355 010 -

IBAN: DE04350601901011355010 - BIC: GENODED1DKD